

## Leiden und Freuden eines Praktikanten.

Solo-Scene: Hungerl, ein Praktikant.



### Entreeelied.

In einer Wiege lag vor Zeiten  
Ein wunderschönes Engelskind  
Um dessen Anblick sich die Leute streiten,  
Weil solche Kinder wenig sind. —  
    Und dieses Kind?  
    Und dieses Kind?  
Und dieses wunderschöne Kind — war ich!

---

Ja, wann ich denk', was ich für ein schönes Kind war,  
die Leut' auf der Gassen sind stehen geblieben, jetzt  
weicht mir Jeder auf hundert Schritt' aus, weil er sich  
fürcht', ich red' ihn um ein' Gulden an; und kommt dann  
und wann Einer, der einem nicht ausweichen kann, und  
man sagt zu ihm, sind Sie so dumm und leih'ns mir fünf  
Gulden, so will er haben, man soll sie wieder zurück-  
geben. Für was nimm ich mir denn nachher was zu leihen?  
Ich kann mich giften, wenn Einer schreit: Sie! was ist's  
denn, wann krieg' ich denn einmal mein Geld? Sein Geld

kann er kriegen, wann er will, aber der will das meinige auch, das brauch ich selbst. —

(Zeigt auf seine Arme.) Was sind das? Knochen! Alles Knochen! Ein wenig Tuch herumgewickelt, das nennt man einen Praktikanten.

Aber, Gott sei dank, das hat sich in einem Monat aufgehört; ich habe von meinem Chef in Erfahrung gebracht, daß ich vom Ersten ab in die sechsundzwanzigste Rangklasse trete und dann einen jährlichen Gehalt von 300 fl. bekomme. Gott! zehn Jahre nichts und dann auf einmal 300 fl.! Meine Josefine wird Augen machen, die wird dann nicht mehr sagen können: „Du, hörst, ich kann nicht ausgehen, weil ich nichts zum Anziehen habe!“ O nein — die wird sich die feidensten Seidenstoffe nur anschauen und wünschen können. Was von den 300 fl. übrig bleibt, kauf ich meiner Frau a Paar Creditlose und mir ein Paar Frankfurter. Jeden Namenstag darf meine Frau mit der Tramway nach Penzing fahren. Die Würste werden von nun an ohne Haut, der Käs' ohne Rinde gegessen, und erst das Familienleben! Wenn ich so aus dem Amte nach Hause komme und sie mir das Jüngere am Arm entgegen bringt, damit ich's einhutsch', und mir das Größere per „küß' die Hand, Papa!“ entgegen kommt, ich mich dann mit ihnen beschäftige, bis meine Frau die Einbrennsuppe abgeseiht und die Erdäpfel abgeschält hat — — Gott, die Freud'! die Freud', die kann nur den freuen — den's g'freut! — denn nur nicht unbescheiden sein!

Couplet.

1.

Ich, der ich mich nur so bei Brod  
Hab' durchgekämpft durch des Lebens Noth,  
Ich wünsche mir zum Carneval  
Ein Gollasch nur zum Abendmahl.

[: Nicht mehr? O nein!:]

Denn unbescheiden — denn unbescheiden,  
Das darf man nicht sein.

2.

Mit Ungarn, dieser stolzen Macht,  
Ist lang ein Ausgleich schon gemacht,  
Sie zahl'n nur a paar Procent  
Und führ'n statt uns das Regiment!

[: Nicht mehr? O nein!:]

Denn unbescheiden, denn unbescheiden,  
Das darf man nicht sein.



3.

In Serbien die Natalie,  
Einer Sanftmuth Parodie,  
Sagt, was ist für mich hier ein Regent?  
Ich sage immer Justament!

[: Nicht mehr? O nein!:]

Denn unbescheiden, denn unbescheiden,  
Das darf man nicht sein.

4.

Bitte, wir sind schon complet!  
Vierzig stehen schon am Brett.  
Im Waggon werden sechzig sein  
Und hundert dürfen höchstens 'nein!

[: Nicht mehr? O nein!:]

Denn unbescheiden, denn unbescheiden,  
Das darf man nicht sein.

Ab.

